

Zuverlässige Kinderbetreuung: mehr als eine private Herausforderung



Die TU Darmstadt bietet für Studierende und Beschäftigte mit Kind/ern ein vielfältiges Kinderbetreuungsangebot an, von Krippen- und Kindergartenplätzen bis zur ad-hoc-Betreuung und Kinder-Ferienbetreuung. Die [Servicestelle Familie der TU Darmstadt informiert und berät](#) zu diesen Angeboten.

Eine zuverlässige Kinderbetreuung ist für die Vereinbarkeit von Berufsleben und Care-Arbeit essentiell. Vor dem Hintergrund des „Gender Care-Gap“ [1] wirken sich Einschränkungen des Betreuungsangebots für Kinder, wozu es pandemiebedingt vermehrt kam, insbesondere als nachteilig für Frauen aus. Der „Gender Care-Gap“ (ebd.) beschreibt die fortbestehende ungleiche zeitliche Verteilung von Sorgearbeiten zwischen in heterosexuellen Paarbeziehungen lebenden Frauen und Männern.

Wie Lara Altenstädter, Uta Klammer und Eva Wegrzyn [2] auf Basis einer Studie von Alena Sander und Claire Grauer darlegen, führt Corona zu einer weiteren Verschärfung des Gender Care-Gaps an Hochschulen: „Ihr Fazit: Während sich für Männer durch die Krise und Homeoffice kaum ein Produktivitätsverlust, z. B. in Form von weniger Veröffentlichungen ergeben hat, wurden Frauen, insbesondere wenn sie Kinder haben, ausgebremst.“ Dies steht im Verhältnis zu dem ebenfalls in der Wissenschaft vorhandenen „Gender Publication bzw. Productivity Gap“ [3]. So konnte eine internationale Analyse der OECD [4] von über 300.000 eingereichten Pre-Prints und Berichten in den Monaten März und April 2020 aufzeigen, dass die Anzahl der Beiträge von weiblichen Autoren signifikant gegenüber dem Vorjahr gesunken ist.

Natürlich gibt es auch Väter, die Anstrengungen zur Betreuung der Kinder und im Haushalt erbracht haben, die Belastungen wahrnehmen und die hierdurch weniger produktiv ihrer Arbeit nachgehen können, für diese und ihre Partnerinnen mögen die hier skizzierten geschlechtsspezifischen

Effekte nichtzutreffend sein, doch handelt es sich hierbei eben doch leider nur um eine Minderheit.

Bedingt durch verschärfte Hygiene- und Infektionsschutzverordnungen während der Pandemie, krankheitsbedingte Ausfälle von Erzieher*innen und einen strukturellen Fachkräftemangel ist und war insbesondere der Kindergarten des TU Kinderhauses Stadtmitte von vermehrten Schließzeiten und eingeschränkten Öffnungszeiten betroffen. Für Eltern mit Kindern in dieser Einrichtung oder in anderen Kinderbetreuungseinrichtungen, wo eine vergleichbare Situation herrscht, bedeutet dies, dass die Planung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zusätzlich erschwert wird, dass durch eingeschränkten Öffnungszeiten Termine nach 15:30 Uhr, ohne zusätzlichen Organisations- und Abstimmungsaufwand alternativer Betreuungsmöglichkeiten, kaum mehr zu realisieren sind. Es wird hiermit zu einem mitunter anstrengenden und belastenden Balanceakt, Anforderungen der Arbeit, eigene Ansprüche an die zu erbringende Arbeit, Erwartungen von Kolleg*innen und Führungskräfte und die zu organisierende Kinderbetreuung zu bewältigen. Betrachten wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur als individuellen Kraftakt, sondern als gemeinschaftliche Aufgabe, so erscheint hierzu u. a. folgendes als hilfreich:

- Steigerung der Zuverlässigkeit der Kinderbetreuung und Anzahl der Kinderbetreuungsplätze an der TU Darmstadt; Förderung von zuverlässigen Betreuungsangeboten auch während der Schulferien.
- Anspruch auf Arbeitszeitflexibilisierung für alle Kolleg*innen durch eine entsprechende Dienstvereinbarung.
- Vereinbarung von Terminen unter systematischer Berücksichtigung der Wünsche von Kolleg*innen mit Betreuungsverpflichtungen.
- Regelmäßige Gespräche mit der Führungskraft (z. B. Jahresgespräche), um zu eruieren, ob der Umfang der übertragenen Aufgaben und Tätigkeiten im Rahmen des vertraglich festgelegten Umfangs der Arbeitszeit erfolgt, denn: Arbeitszeitverdichtung und Mehrarbeit erschwert die Vereinbarkeitsaufgabe zusätzlich.
- Förderung der Bekanntheit und systematische Anwendung der familienpolitischen Komponenten nach § 2 Abs. 1 WissZeitVG, s. a. §12 im Kodex für gute Arbeit, sowie zur Verlängerung der Höchstbefristungsgrenzen des WissZeitVG aufgrund der COVID-19-Pandemie.

- Familienarbeit innerhalb der eigenen Familie gerechter verteilen (NDR – Apps, Abgaben, Umdenken – wie Familienarbeit gerechter werden kann)
- Aufwertung und Förderung der Attraktivität des Erzieher*innen-Berufs.

Sie haben Verbesserungsideen zur Vereinbarung von Familie und Beruf an der TU Darmstadt oder Sie haben selbst ein Beispiel guter Praxis in Ihrem Arbeitsbereich kennengelernt oder erprobt, was gut funktioniert hat? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung unter info@pr.tu-darmstadt.de

[1] BMFSFJ (2017). Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Abgerufen am 7.3.2022 unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/117916/7a2f8ecf6cbe805cc80edf7c4309b2bc/zweiter-gleichstellungsbericht-data.pdf>

[2] Sander, Andrea & Grauer, Claire (2020). Warum Wissenschaftlerinnen mit Kindern in Zeiten von Corona keinen Kopf für ihre Forschung haben. Abgerufen am 7.3.2022 unter <https://www.fes.de/themenportal-gender-jugend-senioren/gender-matters/gender-blog/beitrag-lesen/forschen-und-schreiben-in-der-krise> zit. nach Altenstädter, Lara; Klammer, Ute & Wegrzyn, Eva (02.02.2021). Corona verschärft die Gender Gaps in Hochschulen. Abgerufen am 7.3.2022 unter <https://www.boeckler.de/de/context.htm?page=wsiblog-17857-corona-verschaerft-die-gender-gaps-in-hochschulen-30222.htm>

[3] King, Molly M. & Frederickson, Megan (2021). The Pandemic Penalty: The gendered effects of COVID-19 on scientific productivity. Abgerufen am 15.3.2022 unter <https://econpapers.repec.org/paper/osfocarx/8hp7m.htm> zit. nach Altenstädter, Lara; Klammer, Ute & Wegrzyn, Eva (02.02.2021). Corona verschärft die Gender Gaps in Hochschulen. Abgerufen am 7.3.2022 unter <https://www.boeckler.de/de/context.htm?page=wsiblog-17857-corona-verschaerft-die-gender-gaps-in-hochschulen-30222.htm>

[4] OECD (2021): OECD Science, Technology and Innovation Outlook 2021. Times of Crisis and Opportunity. Zugriff am 24.01.2021 unter DOI:<https://doi.org/10.1787/75f79015-en> zit. nach Altenstädter, Lara; Klammer, Ute & Wegrzyn, Eva (02.02.2021). Corona verschärft die Gender Gaps in Hochschulen. Abgerufen am 7.3.2022 unter <https://www.boeckler.de/de/context.htm?page=wsiblog-17857-corona-verschaerft-die-gender-gaps-in-hochschulen-30222.htm>

INFOBOX

Tarifrunde im Sozial- und Erziehungsdienst:

ver.di fordert Aufwertung und Entlastung

In den Kindertagesstätten fehlen laut ver.di-Berechnung rund 173.000 Fachkräfte. Das ist auch der Hintergrund dafür, dass an den TU-Kinderhäusern immer wieder Stellen nicht besetzt werden können. Angesichts des wachsenden Bedarfs und vieler Renteneintritte könnte sich die Personallücke nach einer Prognose des Deutschen Jugendinstituts bundesweit bis 2025 auf über 300.000 erhöhen. Um sie zu füllen, sind eine gute Bezahlung und attraktive Arbeitsbedingungen nötig.

Deshalb fordert ver.di die Aufwertung der Berufe und die Entlastung der Beschäftigten im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst, zu dem auch die Behindertenhilfe und die Sozialarbeit gehören. Bei den Ende Februar begonnenen Tarifverhandlungen will die Gewerkschaft unter anderem mehr finanzielle Anerkennung, bessere Arbeitsbedingungen und Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel durchsetzen. 83 Prozent der Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst sind Frauen. Sie